

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 35 (1927)

Heft: 10

Artikel: Propagandawettbewerb des Schweiz. Militärsanitätsvereins [Schluss]

Autor: Naef, Max

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-973634>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

all das zu schildern, was Kamerad Brüninger dem S. M. S. V. und besonders seiner Sektion Luzern, die ihn mit Recht „Vater der Sektion“ nannte, geleistet hat. Wir wollen hier nur einige besondere Daten aus dem Wirken des lieben Heimgegangenen festhalten.

Im Jahre 1882 trat Kamerad Brüninger als Aktivmitglied in den Militär-sanitätsverein Luzern ein, um schon nach zwei Jahren mit dem verantwortungsvollen Amt des Zentralpräsidenten betraut zu werden. In den Jahren 1918 bis 1921 finden wir ihn wieder als Vizepäsidenten im Zentralvorstand. Nach

vielen Jahren segensreicher Arbeit wurde er zum Ehrenmitglied seiner Sektion und des S. M. S. V. ernannt. Noch kurz vor seinem Lebensabend hat ihn die Sektion Luzern zum Ehrensenior erkoren.

Nun ist er nicht mehr unter uns. Aber all sein Wirken und Arbeiten im Dienste des Militär-sanitätsvereins und des Roten Kreuzes hat in uns einen guten Widerhall gefunden. Stets werden wir ihn in ehrendem Andenken bewahren und uns nur dankbar immer wieder seiner erinnern. Friede seiner Asche.

Der Zentralvorstand des S. M. S. V.

Propagandawettbewerb

des

Schweiz. Militär-sanitätsvereins.

Verfasser: Max Näf, ¹/₂ Straubenzell.

(Schluß.)

III. Werbe- und Propagandatätigkeit außerhalb des Militärdienstes.

Ziel schwieriger und umständlicher gestaltet sich die Werbe- und Propagandatätigkeit zugunsten des S. M. S. V. außerhalb des Militärdienstes, da nun alle im Dienst versammelten Leute im privaten Leben untergetaucht und zerstreut sind. Wie wir in Abschnitt II zeigten, müßten im Militärdienst das Zentralkomitee (unterstützt durch die Vertrauensmänner) und die Abteilung für Sanität des Eidgen. Militärdepartementes die treibenden Kräfte sein, während im außerdienstlichen Falle die Initiative hauptsächlich von den Sektionen auszugehen hat. Wir wollen in der Folge zeigen, auf welchem Wege die Sektionen bei der Werbearbeit zur Gewinnung von aktivem und passivem Zuwachs am besten vorgehen.

Schriftliche und mündliche Bearbeitung. — Einzelne, speziell ostschweizerische Sektionen lassen seit einer Reihe von Jahren Mannschaftsverzeichnisse aus

den Registern der Sektionschefs erstellen, in denen Name, Vorname, militärischer Grad, Beruf, Adresse usw. der für sie in Frage kommenden Sanitätsmannschaften enthalten sind. Diese Listen sind laut Weisung des E. M. D. durch die Sektionschefs kostenlos zu erstellen. Dieser Modus liefert vor allem das nötige Material zur Gewinnung von Aktivmitgliedern. Für lokale Sektionen, deren Wirkungskreis sich nur auf eine größere Ortschaft oder eine Stadt beschränkt, ist es möglich, diese Mannschaftsverzeichnisse auf dem Bureau des Sektionschefs durch arbeitslose schreibgewandte Mitglieder erstellen zu lassen. Regionale und kantonale Sektionen, deren Tätigkeit sich auf eine ganze Reihe von Ortschaften (z. B. Toggenburg, Wartau usw.) oder gar auf einen ganzen Kanton (z. B. Glarus, Thurgau) erstreckt, müssen sich schriftlich an die Sektionschefs der größeren Ortschaften wenden. Nun kommen gedruckte oder vervielfältigte Werbezirkulare mit beigelegten Anmeldekarten oder Einladungen zu einer Übung oder einem Vortrag zum Versand.

Bei denjenigen Leuten, die auf diese schriftlichen Einladungen nicht reagieren, hat die mündliche Bearbeitung einzusetzen, und zwar so, daß die Sektionspräsidenten jedem Vorstandsmitglied, je nach Wohnort, Straße

usw., einige Adressen zum Besuche übergibt. Lokale, eventuell auch regionale Sektionen haben darin keine oder nur geringe Schwierigkeiten, während die kantonalen Sektionen auf die schriftliche Werbetätigkeit, unter Bezug der Presse, angewiesen sind.

Bei der mündlichen Behandlung verfähre man wiederum vorsichtig; in manchen Fällen wird angebracht sein, die militärische Bedeutung unserer Sache etwas zurücktreten zu lassen, zugunsten der allgemeinen. Es ist daher von Wichtigkeit, daß möglichst geeignete Mitglieder zu Akquisiteuren verwendet werden. Es gibt junge Leute unserer Waffengattung, die sich wohl für die außerdienstliche Arbeit in einer Sektion des S. M. S. B. interessieren und die wohl mitmachen würden, aber eine gewisse Scheu hält sie zurück, diesen Schritt in einen ihnen bisher fremden Kreis von sich aus zu unternehmen. Diese Interessenten sind durch die Vereinsmitglieder einzuführen bzw. einige Male direkt zu den Übungen zu holen!

Ergänzt wird diese Art der schriftlichen und mündlichen Propaganda durch die durch den C. B. bei allen Sektionen in Zirkulation gesetzten Mannschaftsverzeichnisse der Rekruten-, Gefreiten-, Unteroffiziers- und Aspirantenschulen. Wir haben im Abschnitt II die Abgabe dieser Verzeichnisse all dieser Kurse an den C. B. gefordert, der dieselben vervielfältigt und allen Sektionen eine gewisse Zeit zur Durchsicht überläßt. Es ist nun Sache der Sektionspräsidenten, die für sie in Betracht kommenden Namen zu notieren und wieder schriftlich, resp. mündlich in der oben angegebenen Weise vorzugehen und über das Resultat dem C. B. zu rapportieren. Durch diese vom C. B. an die Sektionen abgegebenen Listen, werden diejenigen der Sektionschefs wertvoll ergänzt und bieten zudem den Vorteil, daß der gleiche Mann unter Umständen mehrmals, d. h. bei jeder Gradänderung wieder zum Beitritt aufgefordert wird.

Oeffentliche Lichtbildervorträge und kinomatographische Vorführungen.

Ein immer noch gutes und dankbares Propagandamittel besteht in der Durchführung von Lichtbildervorträgen durch die Sektionen, über irgendein in unser großes Gebiet gehörendes Thema. Diese Vorträge sind in der Regel (auf jeden Fall bei einem medizinischen Thema) durch einen Arzt, wenn möglich Sanitätsoffizier, zu halten. Bei diesen, bei freiem Eintritt jedermann zugänglichen Lichtbildervorträgen ist wiederum eine vorzügliche Gelegenheit geboten, vor einem größeren Publikum aufklärend über den S. M. S. B. zu sprechen und die Anwesenden zum aktiven bzw. passiven Beitritt zu ermuntern.

Gewiß wissen wir den Wert der Volksbildung- und Volksaufklärung auf z. B. hygienischem Gebiete zu schätzen und zu würdigen, aber unter dem Gesichtswinkel unseres Themas und den damit verfolgten Zielen, sind sie für uns teilweise Mittel zum Zweck, nämlich, ein möglichst großes Publikum zu Propagandazwecken zusammenzubringen.

Hier können wir aus Erfahrung empfehlen, daß man gut tun wird, gleich zu Anfang auf den S. M. S. B. in aller Ruhe und Gründlichkeit in der nun schon wiederholt angedeuteten Art hinzuweisen, erst dann auf das Referat einzugehen und, nachdem die Lichtbilder gezeigt sind, zum Schlusse nochmals kurz unsern Verband in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Treten wir erst am Schluß, nachdem die Lichtbilder gezeigt sind, auf den S. M. S. B. ein, so laufen wir Gefahr, daß das Publikum vorzeitig verschwindet und wir unsere, vielleicht mit großen Kosten für Saalmiete, Inserate und Apparatmiete und Bedienung, geschaffene Propagandagelegenheit verpassen oder nur ganz ungenügend ausnützen können. Bei solchen Anlässen können wieder mit Vorteil Anmelde-Listen aufgelegt, Beitrittskarten, Zirkulare, Flugblätter usw. verteilt werden.

Wie wir wissen, hat der Vorstand des ostschweiz. Kreisverbandes mit Hilfe einer speziellen Propagandasubvention, seinen sämtlichen Sektionen solche Lichtbildervorträge eingerichtet und mit gutem Erfolge zum Teil selbst durchgeführt. Thema: Sanitätsdienst im Weltkrieg, mit Bildermaterial der photogr. Sektion der französischen Armee. Ein Ähnliches ließe sich für alle Sektionen vom Zentralkomitee aus tun, da nicht alle Sektionen Initiative genug haben, von sich aus das Arrangement solcher Propagandaanlässe zu unternehmen.

Ueberholt ist das stehende Lichtbild indessen schon längst durch das lebende Bild, den Film, und es ist natürlich, daß kinematographische Vorführungen auf unserem Gebiete eine vermehrte Anziehungskraft auf das Publikum ausüben würden und auch eine entsprechend größere Propagandagelegenheit geschaffen werden könnte. Als für uns eventuell in Betracht kommend, kennen wir bis heute nur den hygienischen Aufklärungsfilm: „Mädchen, die Unschuld vom Lande“, von Prof. Dr. Kreitz, Schularzt in Hannover, dessen Vorführung sich aber mehr für die Samaritervereine eignet. Wir müssen unbedingt mit der Zeit gehen, um das lebende Lichtbild auch für unser Gebiet zu verwerten suchen, und machen wir daher die Anregung, das Zentralkomitee sollte bei der Abteilung für Sanität des eidg. Militädepartements anfragen, ob es nicht möglich wäre, speziell für Propagandazwecke im S. M. S. B. einen Film aus der Tätigkeit der Sanitätstruppe aufzunehmen (inhaltlich ungefähr der im Instruktionsmaterial in Basel enthaltenen Sammlung von Diapositiven entsprechend, also z. B. alle Verwundetentransportmittel bis zum Sanitätsflugzeug behandelnd).

Ferner wäre die Frage der Prüfung wert, ob es nicht möglich wäre, die nächsten eidg. Wettübungen des S. M. S. B. im Filme festzuhalten und diesen für alle

Sektionen zu Propagandazwecken zu verwerten. Sollte die Ausführung dieses Vorschlages der Kosten wegen nicht möglich sein, möchten wir heute schon mit allem Nachdruck das Zentralkomitee bitten, wenigstens dafür zu sorgen, daß die nächsten eidg. Wettübungen von einem Berufs- oder zuverlässigen Amateur-Photographen im Bilde aufgenommen werden, zwecks Herstellung von Diapositiven, die dann, komplettiert durch eine schon vorhandene Serie, das Bildermaterial zum Propagandareferat „Aus der Tätigkeit des Schweiz. Militär-sanitätsvereins“ ergäben.

Was hätten die Wettkämpfe in Diefstal mit ihrem flotten, militärischen Auftreten für prächtiges Propagandamaterial geliefert! Leider wurde trotz rechtzeitiger Mahnung unsererseits in dieser Beziehung gar nichts vorgesorgt und so eine bedauerliche Unterlassungssünde begangen!

Öffentliche Durchführung von Übungen aller Art als Werbe- und Propagandamittel. Feldübungen unter Leitung von Sanitätsoffizieren, lokale, regionale und eidgenössische Wettübungen, kombinierte Übungen mit den Rotkreuzkolonnen event. Samaritervereinen, Rettungsübungen mit der Feuerwehr oder Schwimmklubs, gemeinsames Zusammenarbeiten mit den Unteroffiziersvereinen und dem militärischen Vorunterricht „Jungwehr“, sind alles Anlässe, zu denen, wenn sie an Sonntagen durchgeführt werden, das Publikum durch die Presse aufmerksam gemacht werden kann. Erstens erhalten wir uns dadurch den so wichtigen Kontakt mit der Öffentlichkeit und zweitens sind derartige Übungen, wenn sie mustergültig durchgeführt werden, ein ganz vorzügliches Mittel, nicht nur unsere Sache ins Volk hineinzutragen, sondern auch Propaganda zu machen. So sind wir auf dem Punkte angelangt, wo unsere geleistete Arbeit, soweit sie sich vor

den Augen der Öffentlichkeit abspielt, selbst zum Propagandamittel wird.

Besonders die regionalen eidgenössischen Wettübungen üben, wie die Veranstaltungen in Lichtensteig und Diestal bewiesen haben, bei vorgängiger Benützung der Presse, doch noch eine ziemliche Anziehungskraft auf das Publikum aus, und es ist dann Sache der durchführenden Sektion, die geschaffene, günstige Stimmung durch eine sofort einzusetzende Werbe- und Propagandaaktion durch schriftliche und mündliche Verarbeitung auszunützen.

Eine sehr große Anziehungskraft üben erfahrungsgemäß auch die Ausstellungen von Sanitätsmaterial aus. Verschiedene Sektionen der Ostschweiz haben hier schon zusammen das Arrangement solcher dankbaren Anlässe übernommen und mit lokalen Wettübungen verbunden. So wurde z. B. eine solche Ausstellung in der Kaserne in St. Gallen im Jahre 1920 an einem einzigen Sonntag Nachmittag von ca. 1200 Personen besucht. Andere Sektionen, z. B. Herisau, hatten noch größere Besucherzahlen. Hier ist wieder Gelegenheit geboten, Anmeldefarten, Flugblätter usw. zu verteilen und so auf die Besucher einzuwirken. Auch große, an sichtbarer Stelle angebrachte Tafeln, mit der Aufschrift: „Tretet dem S. M. S. B. als Aktiv- oder Passivmitglieder bei“ oder „unterstützt den Schweiz. Militär-sanitätsverein“, dürften ihre suggestive Wirkung ausüben usw.

Die Ausübung des praktischen Sanitätsdienstes kommt als Werbe- und Propagandahilfsmittel ebenfalls in Frage. Die Sektionen des S. M. S. B. sollten es sich zur Pflicht machen, bei vaterländischen Festen, wie Turn-, Schützen- und Schwingfesten, Springkonkurrenzen usw. ihre Dienste zur Verfügung zu stellen und nach den Weisungen der amtierenden Sanitätskomitees in flotter, ruhiger Art ihre Pflicht tun. Auch hier wird wieder Propaganda durch unsere

Arbeit gemacht, diesmal im praktischen Sinne, alles Gelegenheiten, Sympathien zu gewinnen, Mitglieder und letzten Endes eventuell auch der Kasse etwas zuführen zu können.

Ueben und lernen wir daher fleißig an unsern Innenübungen; denn es kann nicht gleichgültig sein, wie unser ganzes Auftreten und unsere Leistungen vor der (allzeit so gern kritikbereiten) Öffentlichkeit sich präsentieren, umso mehr, wenn unsere Arbeit für uns und unsere Sache werben soll.

Es bleibt uns noch die Würdigung des militärischen Vorunterrichtes für der Sanität zugeteilte junge Leute, die zwischen Aushebung und Rekrutenschule stehen, übrig. Die Sektion Zürich ist darin in anerkannter Weise bahnbrechend vorgegangen und hat bereits (wie seinerzeit von maßgebender Stelle rapportiert wurde) praktische, sehr erfreuliche Versuche hinter sich. Die militärische und sanitätsdienstliche Vorbereitung auf die in der Rekrutenschule kommenden Dinge, innerhalb der Sektionen des S. M. S. B. (unter Leitung von Sanitäts-offizieren) bietet, außer neuen, dankbaren Tätigkeitsgebieten, eine außerordentlich wichtige Werbe- und Propagandagelegenheit, da wir uns hier junge, fähige Leute, die von Anfang an mit der Sache des S. M. S. B. vertraut sind, als willkommenen, jungen Nachwuchs sichern können. Es wäre wünschenswert, wenn dieser Vorunterricht, der sich in den Sektionen des S. M. S. B. zu vollziehen hat oder unter deren direkter Mitarbeit, baldmöglichst Gegenstand eines einheitlichen Reglementes würde. Auf jeden Fall hat sowohl die Abteilung für Sanität des E. M. D. sowie das E. C. der Sache alle Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Presse im Dienste der Werbe- und Propagandatätigkeit.

Daß die Presse in Werbe- und Propagandaanlässen auf allen möglichen Gebieten ein vorzügliches Hilfsmittel ist, ist allgemein be-

kannt, so daß wir uns darüber kurz fassen können. Zur Unterstützung von Inseraten zu Lichtbildervorträgen, Wettübungen, Ausstellungen usw. empfiehlt es sich, jeweils auch im Textteil auf diese Veranstaltungen hinzuweisen. Die nachträgliche Besprechung von Vorträgen, Übungen, Hauptversammlungen usw. gibt ebenfalls Material, das uns mit der Öffentlichkeit in Verbindung hält. Diesen Besprechungen und allgemeinen Mitteilungen wird man einen Appell zum Beitritt an alle der Sache noch fernstehenden Unteroffiziere — und Soldaten und weiteren Interessenten beifügen.

Bei allen unseren größeren und kleineren Veranstaltungen spielt die aktive Mitarbeit der Sanitätsoffiziere eine außerordentlich wichtige Rolle und es drängt sich im Verlaufe unserer ganzen bisherigen Ausführungen in Abschnitt II die Frage auf, wie auch die Sanitäts-Offiziere durch außerdienstliche Werbe- und Propagandatätigkeit zur Mitarbeit im S. M. S. B. zu gewinnen wären.

Wir schlagen hier vor, in der „Zeitung für Sanitätsoffiziere der Schweiz. Armee“ (Redaktion: Major Vollenweider, Basel) einen Aufruf an sämtliche Sanitätsoffiziere ergehen zu lassen und zwar unter dem Titel „die außerdienstliche Betätigung der Sanitätsmannschaft und unter Mitwirkung der Offiziere“. Eine bezügliche Arbeit, die besonders den S. M. S. B. und seine Tätigkeit würdigt, liegt bei uns im Entwurfe vor. Diesem Appell könnte ein kurzes Vorwort des Herrn Oberfeldarztes, des technischen Offiziers oder des Zentralpräsidenten vorausgeschickt werden und würde endigen mit der Aufforderung zum Beitritt als Aktiv- oder Passivmitglied der nächstliegenden Sektion, oder wenn dies mangels Existenz einer solchen in einiger Nähe nicht möglich sein sollte, als allgemeines Passivmitglied im Sinne unseres Vorschlages in Abschnitt II. Beizulegen wäre ein Anmeldeformular mit Rubert. Wir sind überzeugt,

daß ein derartiger Schritt ganz erfreuliche Resultate zeitigen würde.

Wie allgemein bekannt ist, arbeitet eine schöne Anzahl, hauptsächlich höherer Sanitäts-Unteroffiziere, in den Sektionen des Schweiz. Unteroffiziersvereins, vorzüglich der Schießgelegenheit wegen, mit. Es liegt uns ferne, diese Leute aus den Reihen des S. U. D. B. herauszureißen, aber sie sollten sich neben dem Schießen doch auch für die, für sie näher liegenden Aufgaben in den Sektionen des S. M. S. B. interessieren und, wenn immer möglich, aktiv mitarbeiten. Zum mindesten aber dürften diese Sanitäts-Unteroffiziere unsere Bestrebungen in Form eines Sektions- oder allgemeinen Passiv-Beitrages unterstützen. Diese Leute sind erreichbar durch einen Aufruf im offiziellen Verbandsorgan des S. U. D. B. „Der Unteroffizier“, Redaktion und Verlag F. Schwald, Buchdruckerei, St. Gallen). Wir möchten auch diese Anregung der Prüfung empfehlen. Auch hiefür haben wir seit geraumer Zeit vorgearbeitet und eine passende Einsendung vorbereitet.

Endlich wäre es dringende Notwendigkeit, alle Sektionsleiter und Mitarbeiter im S. M. S. B. einmal eingehend mit den verschiedenen in Abschnitt II und III besprochenen Mitteln und Wege zur Werbe- und Propagandatätigkeit durch unser Verbandsorgan: „Das Rote Kreuz“, bekannt zu machen, damit jede Sektion, je nach ihren eigenen Verhältnissen, denjenigen Weg einschlägt, der ihr am sichersten einen Erfolg zu versprechen scheint.

Schlußwort und Zusammenfassung.

Trotzdem sich verschiedene in der vorliegenden Arbeit gestreifte Punkte noch weiter ausführen ließen, hat dieselbe den ihr anfangs zugeordneten Umfang bedeutend überschritten. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß, wenn die Abteilung für Sanität des S. M. D., das Zentralkomitee und die Sektionen alle verfügbaren Kräfte zu einer groß angelegten Propagandaaktion mobil machen, der S. M.

S. B. neu belebt und gestärkt werden müßte.

An neuen Anregungen aus den Abschnitten II und III möchten wir recapitulieren:

- I. Durchführung von Propagandareferaten in den Sanitäts-Reservenschulen (eventuell auszudehnen auf die W. R.).
- II. Schaffung von allgemeinen Passivmitgliedern.
- III. Abgabe der Mannschaftsverzeichnisse der Reservisten-, Gefreiten-, Unteroffiziers- und Aspirantenschulen ans C. C.
- IV. Erstellung eines Propagandafilms aus der Tätigkeit der Sanitätsgruppe.
- V. Erstellung eines Films, eventuell photographische Aufnahmen der nächsten eidgenössischen Wettübungen.
- VI. Aufruf an die Sanitätsoffiziere zur Mitarbeit im S. M. S. B. durch die Sanitätsoffiziers-Zeitung.
- VII. Aufruf an die uns noch fernstehenden Unteroffiziere durch das Organ „Der Unteroffizier“.
- VIII. Bekanntgabe aller Werbe- und Propagandamittel an die Sektionsleiter im Verbandsorgan, „Das Rote Kreuz“.
- IX. Einsetzung einer Werbe- und Propagandakommission zum Studium des ganzen Fragenkomplexes, hauptsächlich auch in finanzieller Hinsicht.

Wir glauben, damit unser Thema allseitig beleuchtet zu haben und geben uns der Hoffnung hin, daß die vorliegende Arbeit zur Förderung des S. M. S. B. in bescheidener Weise mithelfen könne.

L'école et les maladies de l'enfance.

Il n'est que trop évident que les programmes scolaires imposent souvent aux enfants des efforts supérieurs à la résistance physique de ceux-ci. On a bien

raison de dire que l'entrée à l'école marque un nouveau chapitre de l'histoire de l'enfant. Cela est vrai au point de vue physique aussi bien que dans le domaine intellectuel.

Il nous paraît donc pas superflu de relever ici quelques points qui méritent toute l'attention des parents et des instituteurs, car nous sommes d'avis que tout aussi bien qu'à la maison paternelle, on a à l'école le devoir de veiller au bien-être matériel et à la santé des enfants.

Chez beaucoup d'enfants on constate dès les premières semaines d'école une propension à la nervosité. La première marque est l'épuisement cérébral qui se manifeste par le fait que l'enfant se fatigue anormalement vite en travaillant. Puis on enregistre d'autres symptômes fâcheux, soit des maux de tête ou une peine plus grande à travailler, soit la pâleur du teint, soit aussi quelquefois la difficulté que l'enfant éprouve à fixer son attention et à penser.

L'énervement se traduit aussi par les soubresauts que provoque la moindre émotion ou la moindre surprise chez l'écolier qui commence à souffrir de cette neurasthénie scolaire.

Mais le symptôme le plus net et aussi le plus grave est l'anémie qui se manifeste et qui ne tarde pas à s'aggraver si on n'y met pas bon ordre. J'ai souvent pu observer le début et trop souvent la marche de cette maladie. Les petites filles en sont surtout frappées. Elle commence par la perte de l'appétit et les enfants marquent précisément la plus forte répugnance à prendre les aliments dont ils auraient besoin pour se fortifier. Le lait en particulier est dans ce cas. Cependant, on ne peut pas constater une affection organique déterminée qui provoque cette inappétence. La cause doit en être sans aucun doute une insuffisance de nutrition.